

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 35

Rubrik: Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lenzburger

PAINS

für belegte Brötchen und Sandwichs.
ovale Dose Fr. 1.10, runde Dose Fr. ~.70

Prodonna
ECONOM

10 Stück
Fr. 1.15

die gute, hygienische, auflösbare Damenbinde.
Erhältlich in Fachgeschäften. Für höchste
Ansprüche: Prodonna Regulär zu Fr. 1.60.

Warum? **Darum!**

Er hat die neue CHALET-Spezialität Schinken-Aufstrich probiert! Etwas Hochfeines! Für Haushalt und Touren. Dazu die übrigen acht CHALET-Käse-Spezialitäten.

SEITE

Einem leichtsinnigen Mädchen ins Album

Das Spiel ist eine Leidenschaft,
ein Laster, eine böse Kraft,
die viel verdirt und wenig schafft.
Man spielt mit Würfeln, man setzt sein Geld,
man wettet, man lottert,
man flucht und man prellt,
was schadet der Welt?
Auch Du spielst, doch ist es ein anderes Spiel,
es bilden nicht Ruhm noch Gewinne Dein Ziel,
Du spielst mit Gefühlen, und das ist zu viel.
Diese Dinge sind heilig.
Nimm Du Dich in acht,
daß, wenn in Dir einmal Liebe erwacht,
nicht der Andere nur sein Spiel mit Dir macht.

Pinguin

Künstler, die für blonde Frauen schwärmt

Von Charles Kyburg

Wir saßen am Strand. Der Künstler und ich. Es war eine wonnige Stunde des Nichtstun und phlegmatisch spielten wir mit dem feinen Sand, indem wir Sandkörner durch die Finger rieseln ließen. Hie und da richtete ich mich nach der bräunenden Sonne. Der Künstler, um seine zarte Haut mehr besorgt als ich, richtete sich nach dem Schatten einer Pinie, wo einige junge Mädchen Süßigkeiten schleckten. «Ich schwärme für blonde Frauen,» sagte der Künstler, «sieh' nur das prachtvolle, junge Ding, wie ästhetisch weiblich es sich von seinen Kolleginnen abhebt!» Wirklich, das gertenschlanke Mädchen mit den weißen Gliedern und dem waldlenden Blondhaar war eines Komplimentes wert. Ich wandte mich um und sah wieder nach der Sonne. Aber der Künstler richtete seine Blicke noch mehr nach der Pinie und begann: «Große Künstler schwärmen immer für blonde Frauen. Sie sind das Sinnbild aller Schönheit und in ihnen wohnt jene majestätische Macht, deren sie auch im Laufe der Jahrtausende stets voll und ganz bewußt gewesen sind. Vertieft man sich zum Beispiel in die griechische Mythologie, so bemerkt man, daß sie voller blonder Frauen ist. Homers Venus, geboren aus dem weißen Schaum des Meeres, ist blond, ebenfalls Hesiods Aphrodite.

Die deutsche Mythologie, sowie die Nibelungensage ist reich besät mit blonden Frauen.

Horaz, der große römische Lyriker, verherrlicht in seinen Oden die blonden Frauen. Pyrrha, Phyllis und die Chloe werden als Blondinnen dargestellt.

Dantes Beatrice, seine Geliebte, war blond und ihr Bild verherrlicht er in seinen Gesängen. Die Haare der Engel im Purgatorium aus der «Göttlichen Komödie» sind ebenfalls blond.

Petrarca besingt seine Geliebte in seinen Gesängen und Sonetten. Es ist Laura, das wunderschöne blonde Mädchen, das er in Avignon sah und von dem er seither nichts mehr gehört hatte und zuletzt nur vernahm, daß es gestorben sei und im Franziskanerkloster bestattet wurde.

Torquato Tasso verspürte eine große Liebe zu der blonden Prinzessin Leonore und in dem Gedicht «Jerusalem» wird das Trio Armida, Erminia und Clorinda als prächtige Blondinen dargestellt.

Goethe, ja bei Goethe, da ist es schwer festzustellen, ob er blonde Frauen bevorzugte. In seiner frühesten Jugend wenigstens liebte er Blondinen, denn das Gretchen und das Kätkchen Schönkopf waren blond. Dann aber ist es besser, wenn ich sage, daß Goethe überhaupt alle schönen Frauen liebte.

Und heute? Noch nie stand die blonde Frau so stark in der Konjunktur wie heute! Heute, wo selbst die Frauenschönheit der Rassentheorie entspringt. Uebrigens, ist nicht unsere moderne Mythologie: der Reigen der Filmstars, ganz auf Blondinen eingestellt? Schwärmen, oder etwas schlichter gesagt, sprechen wir nicht die größte Verehrung und Bewunderung für eine Greta Garbo, Marlene Dietrich, Annabella und viele andere Blondinen aus? Daß man Künstler sein muß, um blonde Frauen verherrlichen und lieben zu können, das glaube ich nicht; aber man muß doch ein bisschen Kenner sein; denn, mein Lieber, nicht alle Blondinen sind blond!»



Seither ist ein Jahr vergangen. Gestern traf ich den Künstler im Wehrmannskleid. Begeisterte Wiedersehensfreude. Die große Neuheit: der Künstler hatte sich verlobt! Zwischen dem Dienstbüchlein eingeklemmt, lag die Photo der Braut. «Schau einmal das Mädchen!» sagte er strahlend. Wirklich, ein überaus reizendes Geschöpf lächelte mich an. Aber? Ich schaute auf das Bild, nochmals auf das Bild und dann in die Augen des Künstlers. «Deine Zukünftige hat ja schwarze Haare!» — «Ja, mein Lieber, ich weiß, Du lächelst. Aber merke Dir,» sagte der Künstler und klopfte mir sachte auf die Schulter, «merke Dir: Künstler schwärmen für Blondinen, heiraten entweder nie oder dann bestimmt keine Blonde! Das ist der ewige Kampf zwischen Ideal und Wirklichkeit. Künstler leiden besonders darunter. Aber auch sie sind Menschen und wissen was es braucht, um auf Erden glücklich zu sein!»

Ich begriff und konnte doch nicht ganz verstehen ...

(Der Setzerstift: Wowohl, ich verstehe es schon. Es hat schon einmal einer gedichtet: Man wünscht sich immer eine Große, Schlanke, und dann bekommt man eine Kleine, Dicke! C'est la vie!)

Sind Träume Schäume?

Die überaus tüchtige und noch viel sparsamere Frau M. gewittert in übler Laune in der Wohnung herum, Blitze in die dunkelsten Winkel entsendend, in welche sich die übrigen Mitbewohner in Abwehr zurückgezogen haben. Grund dafür: Sie hat in der vergangenen Nacht im Traume eine

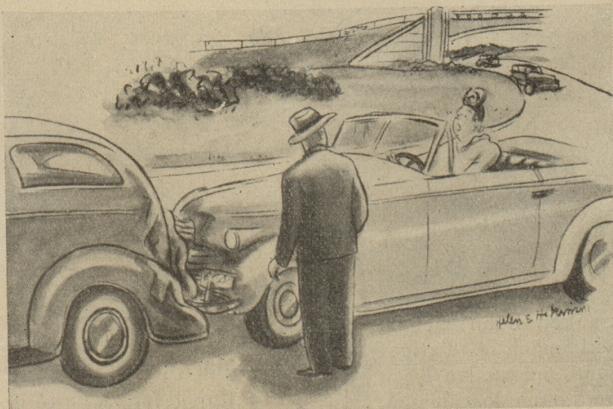
herrliche Reise gemacht, dabei jedoch in ganz unverständlicher Weise einen Schnellzugzuschlag für eine Strecke gelöst, wo dieser nicht notwendig war. Nun kann sie es einfach nicht überwinden, daß ihr, der besten, sparsamsten und berechnendsten aller Frauen so etwas auch nur im Traume passieren konnte. Casi.

Auf daß nichts umkomme

Unsere Nachbarin, eine als besonders tüchtig berüchtigte Hausfrau, kam mit einem Anliegen zu mir. «Herr Z.,» sagte sie, «wärde Sie so guet und würded Sie mer öppis b'sorge, wenn Sie uf Züri gönd?» Natürlich sagte ich zu; wenn es mir möglich sei. «Also, denn sind Sie so guet und b'sorged Sie mir irgend es Raubvögeli mit eme Chefli. Wüssed Sie, ich han im Notvorrat Made und Würmli ggeh, und do wär's doch schad, wenn die z'Grund gienged. Drum tueni es Raubvögeli zue.» AbisZ

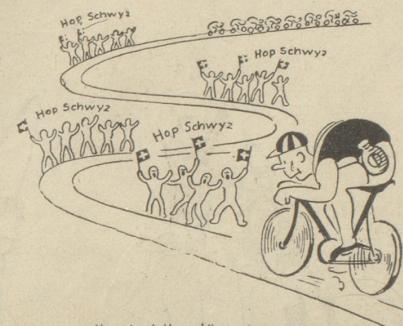
Lieber Nebelspalter!

Hansli hat heute endlich von seiner Mutter ein lang ersehntes Etwas bekommen; eine kleine Weltkugel. Der Kleine dreht das Geschenk links, er dreht es rechts und macht mit dem Zeigfinger schon eine Weltreise, natürlich über Afrika zu den Negern, nach Amerika zu den Indianern. Nachdenklich betrachtet er das Ding und frägt dann ganz unvermittelt: «Du, Müetti, worom seit me denn eigentlich dere Weltchugle Globus? Chönnt mere nöd au Epa säge?» Roland



«Luegezi, jez fahr ich doch scho fascht es Jahr, und Sie sind würkl der Erscht, wo mir nüd us em Weg gaht!» Aus „New Yorker“

Aber hier wie überhaupt,
kommt es anders als man glaubt
nach Wilh. Busch



Alle sind ihm längst voran.
Doch der Heiri, der gewann
schließlich doch im Spurt:
aus der Flasche an dem Gurt
trank er sein Banago aus.
Diesem gilt arum der Appiaus.

BANAGO
gibt Kraft zu überlegenen Leistungen
E 56 NAGO CHOCOLAT OLLEN

Electrolux Kühlschrank

vollautomatisch

ZURICH, Uraniastrasse 40 (Schmidhof) . Tel. 52756

Leiden Sie an

Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Ischias
dann das wirksame Mittel

UROZERO

Kräftiges Ausscheiden der Harnsäure
und schmerzlindernd.

Schachtel à Fr. 2.20 u. 6.—. Erhältlich in Apotheken. Prospekte gratis durch Generalvertreter
R. STURZENEGGER, Mainaustr. 24, ZÜRICH.

Auf der Reise den Nebelspalter
als Begleiter nicht vergessen!

cts.
70
Sahib
20 CIGARETTES ORIENTALES
Sahib 70
GUT UND PREISWERT!